GWAB

SCHULE AN DER BRÜHLSBACHER WARTE

Schulmanufaktur

**Sachbericht über die
Zusammenarbeit der
Schule an der Brühlsbacher Warte
mit der GWAB mbH
Schuljahr 2018/2019**

Im Folgenden wird zunächst die Zielgruppe der Schulmanufaktur vorgestellt.

Vor diesem Hintergrund folgt die Erläuterung der Grundsätze sowie der Struktur der Schulmanufaktur.

Daran schließt der Bericht über die Inhalte, die in den unterschiedlichen Bereichen der Schulmanufaktur im Schuljahr 2018/19 behandelt wurden.

Die Beschreibung des Berufsorientierungs-Konzeptes der Schule an der Brühlsbacher Warte rundet den Jahresbericht ab und ermöglicht den Leserinnen und Lesern eine Einordnung der Schulmanufaktur im Gesamtkontext der Förderung von Jugendlichen mit den Förderschwerpunkten Lernen, Sprache, körperliche und motorische Entwicklung sowie sozial-emotionale Entwicklung.

Die Zielgruppe sind die Schülerinnen und Schüler des Jahrgangs 8 der Schule an der Brühlsbacher Warte in Wetzlar. Die Schule an der Brühlsbacher Warte ist eine Förderschule mit den Schwerpunkten Lernen, körperliche und motorische Entwicklung sowie mit einer Sprachheilabteilung.

Der Einzugsbereich der Schule umfasst neben Wetzlar und den Stadtteilen, die Gemeinden Aßlar, Hüttenberg, Schöffengrund, Lahnau, Solms, Greifenstein, Ehringshausen, Braunfels und Leun. Im Schuljahr 2018/19 besuchten 190 Schülerinnen und Schüler die Schule. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund liegt bei knapp 30 %.

Alle Schülerinnen und Schüler der Schule haben Anspruch auf sonderpädagogische Förderung im Schwerpunkt Lernen. Im Förderschwerpunkt Lernen werden Schülerinnen und Schüler unterrichtet, die Lernziele der allgemeinen Schule nicht erreichen werden. Sie werden nach einem eigenen Bildungsgang unterrichtet. Der Bildungsgang schließt mit dem Berufsorientierten Abschluss als Vorbereitung auf die Berufs- und Arbeitswelt ab, soweit nicht der Übergang in den Bildungsgang einer allgemeinen Schule möglich ist. D.h. diese Schülerinnen und Schüler erhalten ein individualisiertes Lernangebot. Diese Lernangebote reichen von lebenspraktischer Orientierung bis hin zu Unterricht auf Hauptschulniveau.

Im Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung werden Schülerinnen und Schüler gefördert, die wegen einer Schädigung des Stütz- und Bewegungssystems, einer anderen organischen Schädigung oder einer chronischen Krankheit so in ihren Bewegungs- und Verhaltensmöglichkeiten sowie im Lernen beeinträchtigt sind, dass die Selbstverwirklichung in sozialer Interaktion erschwert ist. Dies betrifft aktuell 43 Schülerinnen und Schüler der Schule an der Brühlsbacher Warte. Diese Schülerinnen und Schüler erhalten neben individuellen schulischen Unterstützungsmaßnahmen ergo- sowie physiotherapeutische Angebote.

Im Förderschwerpunkt Sprachheilförderung werden Unterricht und Erziehung auf sprachheilpädagogischer Grundlage so gestaltet, dass schweren Sprachbeeinträchtigungen und ihren Auswirkungen, die durch vorbeugende Maßnahmen nicht zu beheben sind, begegnet werden kann. Anspruch auf diese zusätzliche Förderung haben gegenwärtig 17 Schülerinnen und Schüler. Neben den vorwiegend unterrichtsimmanenten Angeboten durch Lehrkräfte erhalten diese Schülerinnen und Schüler auch Logopädie.

Alle therapeutischen Angebote finden zum großen Teil in den entsprechend ausgestatteten Räumlichkeiten der Schule statt.

Des Weiteren haben 69 Schülerinnen und Schüler Anspruch auf sonderpädagogische Förderung im Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung. Hier sind Schülerinnen und Schüler gemeint, deren emotionale und soziale Möglichkeiten noch weiterzuentwickeln sind, wenn alle vorbeugenden oder intervenierenden Maßnahmen der allgemeinen Schule nicht in dem Maße greifen, dass eine Beeinträchtigung und Selbst- sowie Fremdgefährdung vermieden werden können. Funktionsstörungen des Person-Umwelt-Bezuges oder einer Einschränkung der Fähigkeit zu sozial angemessenem Verhalten wird durch unterrichtliche und erzieherische Maßnahmen begegnet. Eine Vielzahl dieser Schülerinnen und Schüler erhält neben der sonderpädagogischen Förderung in der Schule zusätzlich im außerschulischen Bereich psychotherapeutische und psychiatrische Unterstützung – teilweise durch Psychopharmaka flankiert.

Die Schulmanufaktur umfasste bisher vier unterschiedliche Werkstattbereiche, die die Schülerinnen und Schüler des Jahrgangs 8 im Laufe eines Schuljahres durchlaufen:

- Kfz-Werkstatt / Metallwerkstatt
- Gastronomie (Küche und Kiosk)
- Maler- und Lackierwerkstatt
- Holzwerkstatt

Da im Schuljahr 2018/19 lediglich eine Klasse der Schule die Schulmanufaktur besuchte, wurde auf den Bereich Kfz-Werkstatt / Metallbereich verzichtet. Im kommenden Schuljahr werden allerdings vier Klassen die Schulmanufaktur besuchen, so dass wiederum alle vier Bereiche benötigt werden – und dies an zwei Tagen pro Woche.

Die Werkstätten sind mit einer Ausbilderin bzw. einem Ausbilder sowie in einigen Bereichen mit Auszubildenden in den unterschiedlichen Ausbildungsjahren besetzt. Seitens der Schule erfolgt die pädagogische Unterstützung in der Regel durch die Klassenlehrerin oder den Klassenlehrer, entsprechende Fachlehrerinnen und Fachlehrer sowie durch weitere pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Kennengelernt haben die Schülerinnen und Schüler die GWAB bereits im 7. Schuljahr: Die Klassen der Jahrgangsstufe 7 bereiten eine Betriebserkundung der Schulmanufaktur einschließlich eines Interviews der Ausbilderinnen und Ausbilder der GWAB vor und haben im Anschluss einen Vormittag Zeit, die Schulmanufaktur zu erkunden. Dies ist einer der festgeschriebenen Bausteine des Berufsorientierungskonzeptes der Schule. Die Schülerinnen und Schüler erleben hier oftmals den ersten Kontakt mit der realen Arbeitswelt.

Übergeordnetes Ziel ist, den Schülerinnen und Schülern Kompetenzen zu vermitteln, um als selbstbestimmtes Individuum am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können.

Die Schulmanufaktur setzt im Sinne umfassender Berufsorientierung auf:

1. unmittelbare Praxiserfahrung

2. Theorie-Praxis-Verknüpfung

3. reale Arbeitsaufträge

4. Förderung fachlicher Kompetenzen

5. Förderung überfachlicher Kompetenzen (Schlüsselqualifikationen)

Die Schulmanufaktur unterscheidet sich dabei vom Arbeitslehreunterricht. Der Umgang mit Werkzeug, Verbindung von Theorie und Praxis kann im schulischen Alltag eine bedeutende Rolle einnehmen, die Schulmanufaktur geht aber entscheidende Schritte weiter. Mit dem externen Auftrag über den Kunden sowie durch die Vermittlung des Fachwissens durch Ausbilderinnen und Ausbilder kommen neue Instanzen ins Spiel. Nicht Lehrkräfte entscheiden über die Qualität der Arbeit, sondern der Ausbilder und mitunter auch Kunden.

Ausbilderinnen und Ausbilder, Auszubildende, Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler als agierende Gruppe sehen sich mit den Ansprüchen des Kunden konfrontiert. Die Schulmanufaktur ist kein „bewertungsfreier“ Raum; der Leistungs- und Termindruck entsteht durch Kundenaufträge, das soziale Gefüge Lehrkraft–Schüler erfährt dadurch eine nachhaltige Veränderung.

Der Aufforderungscharakter einer betrieblichen Wirklichkeit ist qualitativ ein anderer als beim schulischen Arbeitslehreunterricht: Der Kunde braucht heute noch das Auto, weil er morgen damit zur Arbeit fahren muss. Die Brötchen müssen bis 9 Uhr zubereitet und das Mittagessen bis 11:30 Uhr fertig sein; die Kunden haben Hunger. Die Schülerinnen und Schüler müssen durch ihre Teilnahme am Produktionsprozess Verantwortung übernehmen.

Ein unzufriedener Kunde ist schwerer zu ertragen als eine schlechte Note. Wenn Kunden sich über das Essen beschweren, weil Fehler gemacht oder unsauber gearbeitet wurde, hat dies eine nachhaltige Wirkung.

Ein PKW auf einer ausgefahrenen Hebebühne oder der Anblick der großen Kreissäge flößt viel Respekt ein und sensibilisiert so weit mehr für das Thema Unfallverhütung als ein Lehrervortrag.

Die Schülerinnen und Schüler werden mit einer komplexen Berufswelt konfrontiert. Dabei sollen sie

- ✓ Anforderungen betrieblicher Aufgaben kennenlernen
- ✓ eigene Berufsorientierung überprüfen
- ✓ realistische Selbsteinschätzung der eigenen Leistungsfähigkeit erwerben
- ✓ neue Lern- und Lebenserfahrung in einer nicht-schulischen Struktur machen
- ✓ betriebliche Sozialisation im sozialen Gefüge Auszubildender-Meister, Kunde-Produzent (Dienstleister) erfahren
- ✓ Zusammenhang zwischen schulischem Lernen und praktischem Arbeiten herstellen und Handeln begreifen

Die Teams in den einzelnen Werkstätten verpflichten sich folgenden

Pädagogischen Grundsätzen

- ✓ Jede/r bekommt eine Chance
- ✓ Zurückhaltende Schülerinnen und Schüler an schwierige Aufgaben heranführen, Zutrauen und Selbstwertgefühl steigern, Schwellenangst abbauen
- ✓ Kooperatives Lernen und entdeckendes Lernen
- ✓ Loben, ermutigen und aktivieren statt tadeln, kritisieren oder entwerten
- ✓ Integration in das Team, partnerschaftliches Arbeiten
- ✓ Einbinden schulischer Anforderungen in die Produktion und umgekehrt (Geometrie, Ausrechnen von Materialbedarf, einfache Kostenrechnung…)
- ✓ Neue Chance bei einer festgefahrenen schulischen Situation
- ✓ Regeln und Strukturen erklären - Konsequenzen bei Nichtbeachtung ankündigen und auch durchsetzen.
- ✓ Bei Regelverstößen Grenzen setzen, sofortiges Eingreifen - kein Wegschauen
- ✓ Einbinden der Erziehungsberechtigten – Elternabend, Einladung zum Hospitieren

Im Sinne der Qualitätssicherung befinden sich die Verantwortlichen im gesamten Schuljahr im Austausch. Auf besondere Herausforderungen, individuelle Bedürfnisse u. ä. kann so schnell reagiert werden. Zum Schuljahresende findet im Rahmen eines Jahresabschlussgesprächs eine interne Evaluation statt.
Erziehungsberechtigte werden ebenfalls um Feedback gebeten; hierzu werden die Erziehungsberechtigten zu Beginn des zweiten Schulhalbjahres zu einem Informationsabend in die Räumlichkeiten der GWAB eingeladen. Nach einem gemeinsamen Start erkunden Interessierte jede der Werkstätten und erhalten anhand der Werkstücke einen guten Einblick in die Arbeit ihrer Kinder. Die Erziehungsberechtigten nutzen den Informationsabend auch gerne zum direkten Austausch mit den GWAB-Ausbilderinnen und -ausbildern. Des Weiteren ist der Praxistag Gegenstand der regelmäßig stattfindenden Förderplangespräche in der Schule.

Bericht Schuljahr 2018 / 19 von Simone Zybon und Birgit Kottnik

In diesem Schuljahr besuchten 14 Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 8 jeden Mittwoch die Schulmanufaktur der GWAB. Die 8 Jungen und 6 Mädchen durchliefen in Trimestern á 12 Wochen die Bereiche Küche, Schreinerei und Malerwerkstatt. Die Lehrerinnen Frau Kottnik und Frau Zybon-Leib arbeiteten kooperativ mit den Ausbilderinnen und Ausbildern der Manufaktur zusammen.

Zeitlicher Ablauf

08:00 – 08:30 Uhr: offener Beginn im Bistrobereich der GWAB – Gelegenheit für Schülerinnen und Schüler, ihre Belange mit den Lehrkräften und Klassenkameraden zu besprechen

08:30 Uhr: Arbeitsbeginn in den Werkstätten

09:30 Uhr: Frühstückspause / Frühstücksverkauf

10:00 Uhr: Weiterarbeit in den Werkstätten

11:30 Uhr: Mittagspause / Mittagessenverkauf

12:00 Uhr: Abschlussphase: Aufräumen und Säubern der Arbeitsbereiche, Reflektion, Notieren des Tagesablaufes in Stichworten

12:45 Uhr: Arbeitsende

Das Berichtsheft wird anhand der Stichworte in der Schule am Folgetag geschrieben. Im Verlauf des Schuljahres erstellen die Schülerinnen und Schüler ihre Berichte weitestgehend selbstständig.

22.08.2018 - Der erste Tag

Die erste Hürde wurde genommen: Alle Schülerinnen und Schüler haben den Weg alleine zur Schulmanufaktur gemeistert. Im Pausenraum werden sie vom Klassenteam in Empfang genommen und erhalten eine Einführung durch BO-Stufenleiter Herrn Schneider.

Folgende Regeln gelten für uns:

- ✓ Im Pausenraum wird Pause gemacht (nicht in den Gängen).
- ✓ „Wir sind zu Gast!“ und verhalten uns entsprechend.
- ✓ In den Gängen gehen wir leise, denn wir sind nicht alleine im Gebäude der GWAB. Viele arbeiten dort oder haben Unterricht.

Die Meister der Werksbereiche stellen sich anschließend vor: Herr Groß (Küche), Frau Schneider (Malerwerkstatt) und Herr Ludwig (Schreinerei). Die Schülerinnen und Schüler haben sich im Vorfeld in drei Gruppen eingeteilt und gehen mit den Meistern in die Werkstätten. Dort werden nach einer Vorstellungsrunde werkstattspezifische Regeln genannt und mit der Arbeit gestartet.

Im Folgenden werden die Arbeiten in den Werkstätten mit ihren Projekten erläutert.

Küche

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten unter Anleitung des Chefkochs Herrn Groß und erledigen die Zuarbeiten für ihn. Es werden die Brötchen für den Frühstücksverkauf zubereitet sowie eine Hauptmahlzeit mit Nachtisch für das Mittagessen. Eine wichtige Aufgabe ist das Kassieren, das von Frau Kottnik oder Frau Zybon-Leib begleitet wird.

In der Küche gelten besondere Hygienehinweise

- ✓ Lange Haare werden zusammengebunden.
- ✓ Vor der Zubereitung der Speisen werden gründlich die Hände gewaschen.
- ✓ Kurze, saubere, nicht lackierte Fingernägel sind für die Handhygiene wichtig.
- ✓ Auch Schmuck wie Ringe oder Armbänder müssen vor der Arbeit abgenommen werden.
- ✓ Kleine Wunden müssen an den Händen wasserdicht abgedeckt werden, z. B. durch das Überziehen von Handschuhen.
- ✓ Eine saubere Arbeitskleidung ist Pflicht.
- ✓ Bei der Arbeit wird eine Schürze getragen.
- ✓ Küche und Geräte müssen nach Gebrauch gründlich gereinigt werden.

Ablauf eines Tages in der Küche

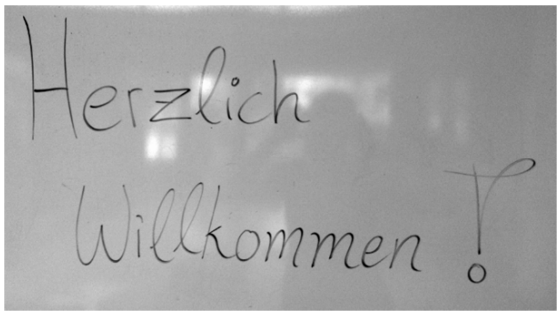
- ✓ In der Kasse wird das Wechselgeld nachgezählt.
- ✓ Die Frühstücksbrötchen werden aufgeschnitten und belegt.
- ✓ Das Gemüse wird geschält oder gewaschen und klein geschnitten.
- ✓ Die Tische im Frühstücksraum werden abgewischt und abgetrocknet.
- ✓ Die Kühlung im Pausenraum wird angestellt.
- ✓ Die fertigen Brötchen werden in der Kühlung kalt gestellt.
- ✓ Der Frühstücksverkauf geht von 9:30 bis 10:00 Uhr.
- ✓ Es wird eine Strichliste über den Verkauf geführt und das Geld in die Kasse gezählt.
- ✓ Nicht verwertete Waren werden in die Küche gebracht.
- ✓ Geschirr wird gespült und abgetrocknet.
- ✓ Geschirr und Besteck werden in den Pausenraum gebracht.
- ✓ Der Nachtisch wird angerichtet.
- ✓ Der Mittagessenverkauf geht von 11:30 – 12:00 Uhr. Dabei sitzt eine Schülerin bzw. ein Schüler mit der begleitenden Lehrkraft an der Kasse, berechnet den Preis und gibt ggf. das Wechselgeld aus. Zwei Schülerinnen bzw. Schüler verteilen das warme Essen auf Teller. Eine Schülerin bzw. ein Schüler gibt den Nachtisch aus.
- ✓ Der Pausenraum wird aufgeräumt und die Tische werden gesäubert.
- ✓ Das Geschirr wird gespült und aufgeräumt.
- ✓ Die Küche wird gesäubert.
- ✓ Die Einnahmen werden geprüft: Es wird ausgerechnet, wie viel Geld eingenommen worden sein sollte und dies wird mit dem Kassenbestand abgeglichen.

Beispiel eines Mittag-Menüs

Malerwerkstatt

ERSTER TAG

- ✓ Vorstellungsrunde
- ✓ Sicherheitshinweise (Feuerlöscher, Notausgang, Sammelpunkt, nicht im Werkraum Essen!, 1. Hilfe-Kasten, Augendusche, Notdusche)
- ✓ Rundgang durch die Werkstatt, Schutzausrüstung, Lagerräume für Farben, Lacke, Tapeten
- ✓ Regeln auf der Baustelle



FARBKREIS NACH JOHANNES ITTEN

- ✓ Arbeitsplatz einrichten: Tisch mit Flies auslegen, Pinsel, Wasserbecher und Mischdeckel holen, sowie die Farben rot, blau und gelb
- ✓ Aufgabe: den Farbkreis sorgfältig ausmalen, Mischfarben selbst anmischen
- ✓ **Grundfarben** in der Mitte: gelb, rot, blau
- ✓ **Sekundärfarben** entstehen durch das Mischen zweier Grundfarben:
- ✓ *gelb + rot → orange*
- ✓ *rot + blau → violett*
- ✓ *blau + gelb → grün*
- ✓ **Tertiärfarben** entstehen durch das Mischen einer Grundfarbe mit einer Sekundärfarbe:
- ✓ *gelb + grün → gelbgrün*
- ✓ *gelb + orange → gelborange*
- ✓ *rot + orange → rotorange*
- ✓ *rot + violett → rotviolett*
- ✓ *blau + violett → blauviolott*
- ✓ *blau + grün → blaugrün*

Mischen: Immer erst die helle Farbe auf den Mischdeckel geben, dann etwas dunkle Farbe dazugeben und beim Mischen mit dem Pinsel die Farbe von außen nach innen schieben

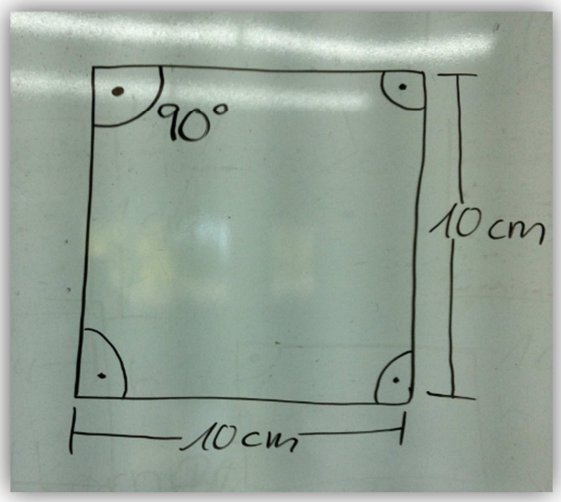
WANDGESTALTUNG: VORBEREITUNG DER WAND UND WEIß STREICHEN

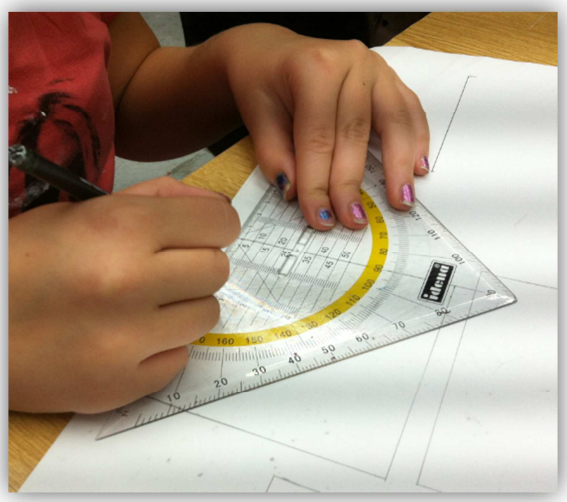
- ✓ Fußleisten abstauben
- ✓ mit Klebeband den Wandrand abkleben
- ✓ Flies auf den Boden legen
- ✓ Wand mit 60er Schleifpapier abschleifen,
- ✓ dazu Schleifpapier knicken, mit Spachtel trennen, 2x knicken
- ✓ Hygienemaske aufsetzen
- ✓ Unebenheiten wegschleifen, mit Druck abschmirgeln
- ✓ Wand abstauben

- ✓ Wand weiß streichen: Rahmen der Wand mit einem Heizkörperpinsel weiß herausstreichen, dann Innenfläche
- ✓ noch einmal abschleifen
- ✓ noch einmal streichen
- ✓ saubermachen

WANDGESTALTUNG: GEOMETRISCHE FIGUR FARBIG AUF DER WAND ANLEGEN

- ✓ Formen bestimmen: Kreis, Kreisausschnitte, Quadrat, Dreieck
- ✓ Vorübungen auf Makulaturpapier: Kreis, Dreieck und Quadrat akkurat zeichnen
- ✓ geometrische Figur von der Wand auf das Papier 1:1 übertragen, dabei dünn zeichnen, damit die Linie wegradiert bzw. übermalt werden kann
- ✓ die einzelnen Felder den Farben zuordnen und ausmalen, mit der hellsten Farbe mit einem feinen Pinsel beginnen: erst etwas Farbe mittig abstreichen, dadurch wird der Pinsel spitz, nun in der Ecke beginnen, die Farbe ins Leere verteilen





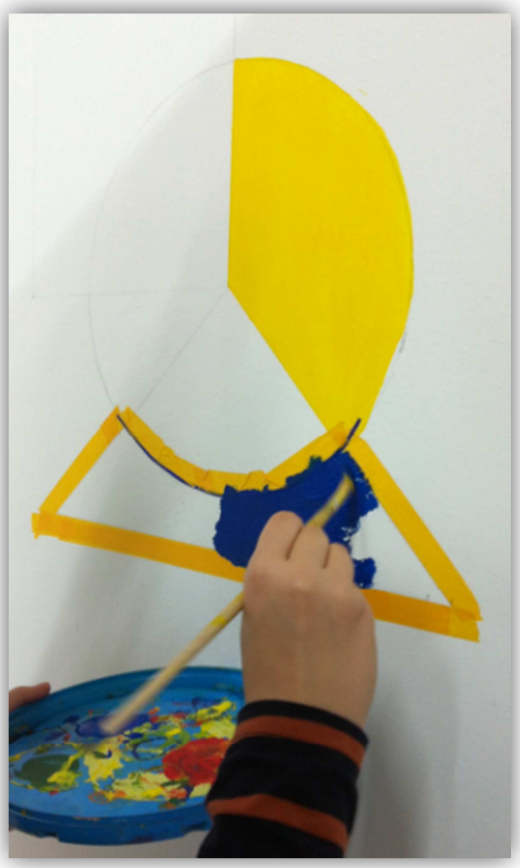
- ✓ Figur eigenständig an die Wand bringen, dazu Wasserwaage und Lineal benutzen
- ✓ Teilstücke mit Kurven- und normalem Klebeband abkleben, und zwar so abkleben, dass die Linie noch zu sehen ist
- ✓ Teilstücke farbig anlegen (ausmalen)
- ✓ trocknen lassen ggf. föhnen

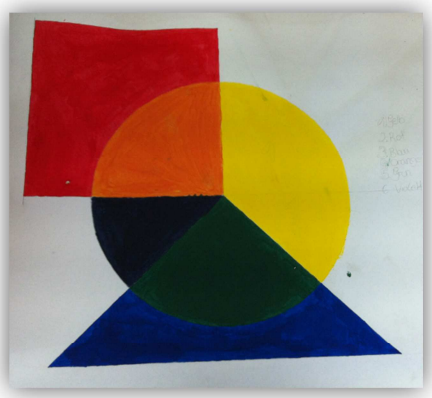
Zeichnen eines Kreises:

Drehbewegung in der Luft üben, Zirkel oben festhalten, etwas schräg halten, bei der Übung aufstehen, eine gleichmäßige Linie zeichnen, Begriffe Radius und Durchmesser besprechen

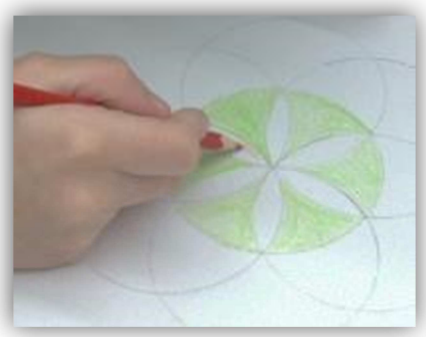
Umgang mit der Wasserwaage:

Gerade wird eine Linie, wenn die Luftblase exakt zwischen den beiden Linien liegt





ZIRKELGESTALTUNGEN



SCHABLONIERUNG

- ✓ Musterplatten mit 80er Schleifpapier schleifen und mit einem Abstauber entstauben
- ✓ Musterplatten mit Dispersionsfarbe grundieren: Mäuschen über die Farbe rollen, Mäuschen über die Platte rollen, in der Mitte beginnen, nicht über den Rand malen, locker darüber rollen, ordentlich verteilen, systematisch weitergehen
- ✓ Schablonenvorlage mit Kohlepapier auf das Makulaturpapier übertragen, dazu die Vorlage fixieren und den Bildumriss nachzeichnen
- ✓ Schablone mit dem Schabloniermesser ausschneiden
- ✓ Schablone auf Musterplatte aufkleben, kleine Klebebandröllchen machen und damit abstehende Teile befestigen
- ✓ Schablone mit Abtönfarbe und dem Stupspinsel mehrfach ausstupsen
- ✓ Schablone entfernen und Farbunterläufe mit weißer Dispersionsfarbe ausbessern

HOLZBRETTER FÜR EINEN KUNDEN GRUNDIEREN

- ✓ mit Haftprimer und Lackwälzchen weiß grundieren

-

HEIZKÖRPER FÜR EINEN KUNDEN SCHLEIFEN

- ✓ Tisch mit Abdeckflies auslegen
- ✓ Heizkörper mit 100er Schleifpapier schleifen und abstauben

SONDERTECHNIKEN

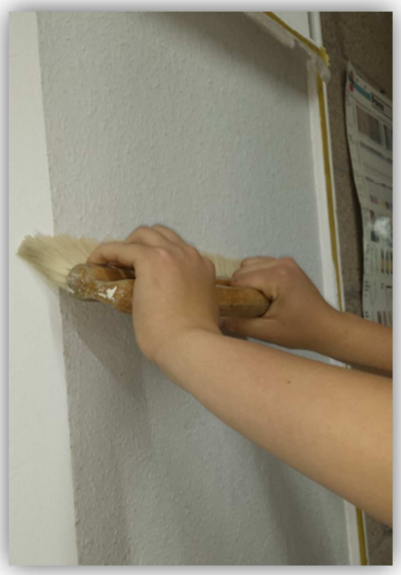
- ✓ Musterplatten farbig grundieren
- ✓ mit eine anderen Farbe und einem Naturschwamm die Tupftechnik auf die Musterplatte gleichmäßig/ungleichmäßig auftupfen
- ✓ trocknen lassen
- ✓ mit Klebeband Muster nach Belieben auf die Platte kleben
- ✓ Tupftechnik mit einer anderen Farbe wiederholen
- ✓ Klebebänder entfernen
- ✓ 2. Platte: mit einer anderen Farbe und einem in Farbe getränktem Lappen die Wickeltechnik auf die Platte bringen

Folientechnik

- ✓ Musterplatte mit Latexfarbe streichen
- ✓ Nach Trocknung dunkle, verdünnte Abtönfarbe mit dem Mäuschen auftragen
- ✓ Folie erst mit den Händen knäulen und dann ausgebreitet auf die nasse Farbe legen, und wieder knäulen (auf der Platte!), dann die Folie abziehen
- ✓ danach eine Schablonierung (s. oben) auftragen

Raufaser tapezieren

- ✓ Wand ausmessen
- ✓ Tapetenbahnen zurecht schneiden
- ✓ Tapeten mit Hilfe der Kleisterbürste einkleistern
- ✓ Bahnen mit einer Tapezierbürste und einem Reißblech an die Wand kleben



IMMER: WERKZEUG SÄUBERN; WERKSTATT AUFRÄUMEN

Mäuschen und Pinsel in der Auswaschanlage mit integriertem Absetzbecken säubern, Reste per Hand am Waschbecken entfernen.

Schreinerei

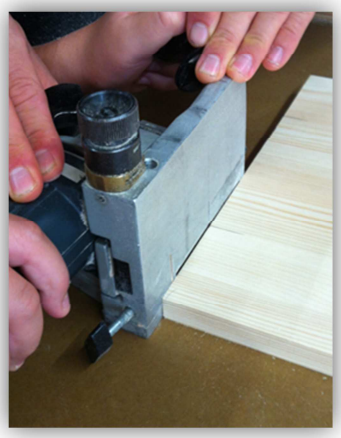
HOLZKUNDE

Kennenlernen verschiedener Holzarten durch verschiedene Holztäfelchen:

Laubhölzer hart:	Ahorn, Birke, Birnenbaum, Eiche, Erle, Esche, Kirsche, Linde, Nussbaum, Pappel, Robinie, Rotbuche, Rüster
Nadelhölzer eher weich:	Eibe, Kiefer, Tanne, Fichte, Lärche,

BERLINER HOCKER

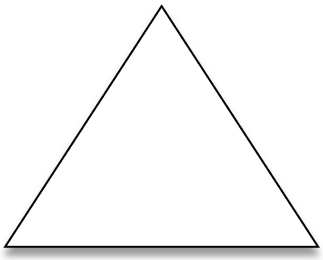
- ✓ Skizze eines Berliner Hockers
- ✓ verschiedene Ansichten zeichnen: von oben, von der Seite, Vorderansicht
- ✓ Positionsliste angegeben:
  - L (Länge) x B (Breite) x H (Höhe) in mm
- ✓ Zuschnitt Position 1 → 4x
- ✓ Anzeichnen der Positionen für die Lamellos auf Position 1 und 2
- ✓ Lamellos mit der Lamellofräse einschneiden



Schütze das Brett des Werkstücks immer mit einer Zulage. Das sorgt für mehr Halt und Schutz vor Abdrücken. Fixiere erst dann mit der Schraubzwinge. Setze dabei den Griff nach unten, damit er nicht im Weg ist

Setze die Lamellofräse im rechten Winkel am Markierungsstrich an, schalte die Fräse ohne Holzkontakt an. Fräse nun. Schalte auch wieder ohne Holzkontakt aus

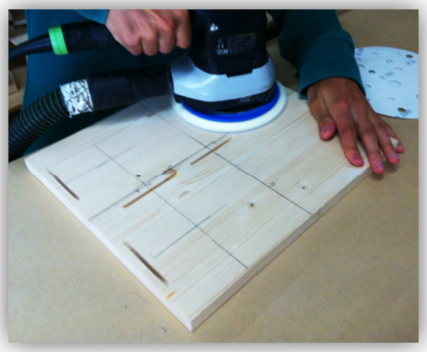
Das BAUZEICHEN sagt uns, wie wir das Werkstück zusammenbauen müssen. Es wird immer auf der Rückseite aufgezeichnet



- ✓ Passung prüfen: die Teile zusammenstecken und testen, ob alles passt
- ✓ Die Position der Lamellos für das Mittelteil ermitteln, anzeichnen und schneiden
- ✓ Innenseiten mit der Rotex schleifen, erst mit P 100, P 180 und P 220

Mach Dir beim Schleifen einen Fahrplan im Kopf und schleife nicht über den Rand, halte die Rotex mit einer Hand, mit der anderen das Brett und schleife alle Markierungen weg.

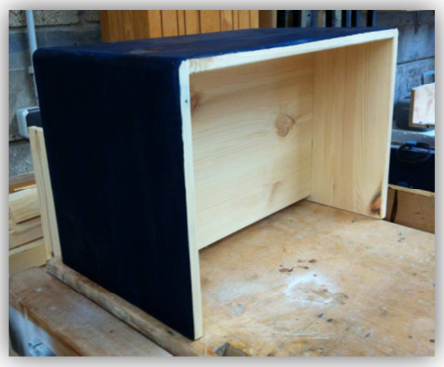
- ✓ Passung mit Hilfe des Bauzeichens prüfen
- ✓ alle Kanten mit der Oberfräse phasen
- ✓ Trockenleimung mit Schraub- und Fugzwingen
- ✓ Leimung
- ✓ mit der Handoberfräse Überstände bündig fräsen, mit dem Hobel Überstände bündig hobeln (Hobeleisen mit Schleifstein schleifen!)
- ✓ Schleifbrett mit P100- Schleifpapier bekleben und alle Flächen schleifen
- ✓ Außenkanten mit Rundungsfräser abrunden
- ✓ Flächen mit der Rotex schleifen
- ✓ Rundungen (Ecken und Kanten) mit einem mit Schleifpapier umwickelten Schleifklotz schleifen
- ✓ wässern



Wässern: den Hocker nach dem Schleifen mit einem leicht befeuchteten Tuch einreiben. Dadurch richten sich die Holzfasern wieder auf. Schleife nach dem Trocknen nochmals. Wird nun gebeizt, richten sich die Holzfasern nicht wieder auf

Schleifen: als Schutz, damit das Holz nicht mehr reißt und damit sich das Werkstück besser anfühlt

- ✓ schleifen
- ✓ Flächen mit Druckluftpistole staubfrei pusten
- ✓ Flächen abkleben
- ✓ Flächen beizen
- ✓ Ölen der Oberfläche mit Wachsöl, 20 min einwirken lassen
- ✓ Abreiben der Oberfläche mit Lappen
- ✓ noch einmal ölen
- ✓ mit der Rotex mit Polieraufsatz die Oberfläche auspolieren



Ölen: Schutz vor Feuchtigkeit, Schutz vor Schmutz, macht das Werkstück glänzend und hebt die Maserung hervor

LEIMEXPERIMENT

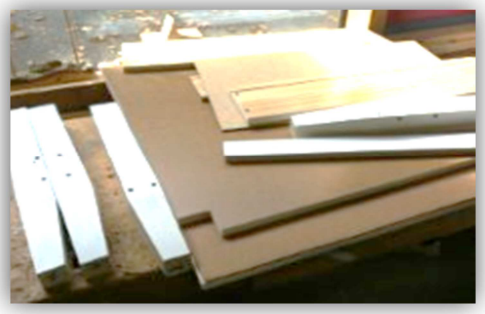
Wie leimen zwei Holzstücke zusammen:

1. ohne Zwingen
2. zu kurze Einwirkzeit
3. zu viel Leim
4. schmutzige Fläche
5. richtig: Wir machen das Brett vorher sauber, 10 Minuten Verarbeitungszeit, 8-12 Minuten mit der Zwinge zusammenpressen, Zwinge mittig ansetzen, ggf. Zulage dazwischen um den Druck zu verteilen, mindestens 3 Stunden warten bis zur Weiterverarbeitung

Anschließend versuchen wir, sie mit Gewalt zu trennen und erkennen, dass ausschließlich „richtiges“ Leimen viel aushält.

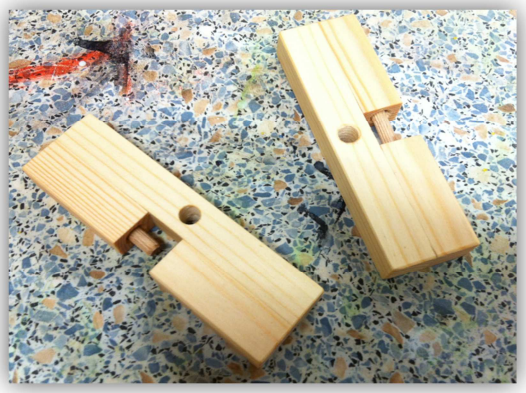
VERSCHIEDENE KLEINMÖBEL FÜR DEN VERKAUF ZUSAMMENBAUEN

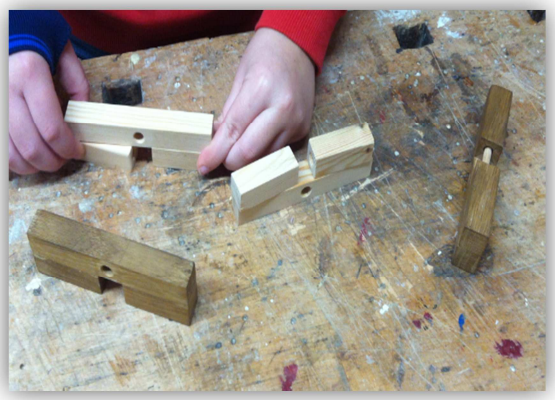
Das Möbelbauset auspacken, alle Teile zählen, abhaken, von Bild zu Bild arbeiten

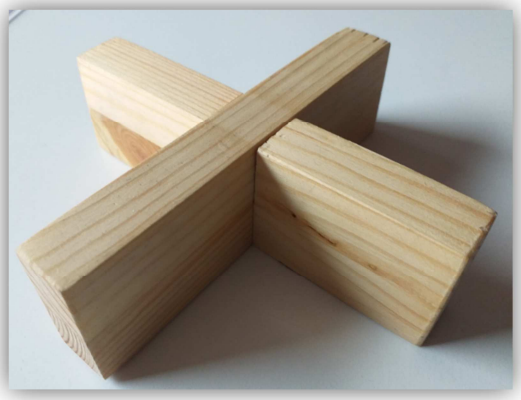


RÄTSEL – HOLZPLUS

- ✓ Maße ermitteln und Zeichnung anfertigen
- ✓ Zuschnitt nach Maßen, Anzeichnen mit Winkel und Lineal
- ✓ kurze Teile mit der Kreissäge sägen
- ✓ Anzeichnen der Bohrlöcher
- ✓ Bohren
- ✓ Leimposition ermitteln und anzeichnen
- ✓ leimen
- ✓ schleifen und Passung prüfen
- ✓ Enden winklig mit der Kreissäge absägen
- ✓ Holzplus ölen

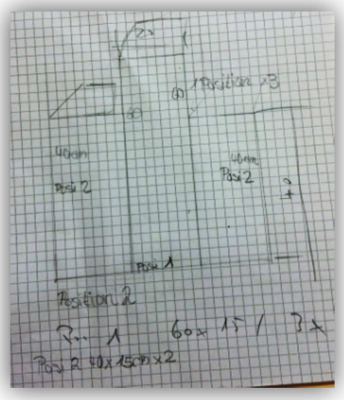


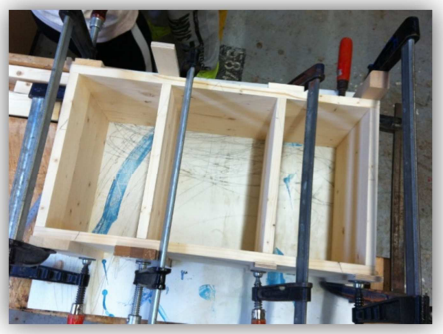




KLEINMÖBEL

- ✓ Planung eines eigenen Kleinmöbelstücks
- ✓ Zeichnung auf Papier, Holz und anschließend Zuschnitt aus Holz
- ✓ Bauzeichen anbringen
- ✓ Anzeichnen der Lamellopositionen
- ✓ Sicherheitsunterweisung Lamellofräse
- ✓ Fräsungen Lamellos
- ✓ Passung prüfen





- ✓ Innenflächen mit Rotex schleifen
- ✓ Innenflächen mit leicht feuchtem Lappen einreiben, damit sich die Holzfasern aufrichten
- ✓ noch einmal mit 240er die Innenflächen schleifen
- ✓ Trockenleimung mit Schraubzwingen und Zulagen
- ✓ Leimung
- ✓ Überstände mit Bündigfräser wegfräsen
- ✓ Rundungen fräsen (Oberfräse mit Rundungsfräser)
- ✓ Rundungen von Hand nachschleifen
- ✓ Kanten phasen (abrunden)
- ✓ Außenflächen schleifen mit P 120, P 180, P 240
- ✓ wässern der Außenflächen
- ✓ erneut Außenflächen schleifen
- ✓ Beize mischen
- ✓ beizen
- ✓ ölen

Die Berichtshefte, die die Schülerinnen und Schüler führen, setzen sich zusammen aus den gesammelten Tagesberichten.

Die Basis der in der Schule angefertigten Tagesberichte sind die in den Werkstätten gemeinsam verfassten Stichworte: Die Schülerinnen und Schüler notieren am Ende des Vormittages gemeinsam mit den Ausbilderinnen und Ausbildern, welche Arbeiten sie verrichtet haben. Dabei listen sie auf, welches Werkzeug eingesetzt, welches Material benutzt wurde und welche Tätigkeiten mit welcher Technik ausgeführt wurden.

Das gemeinsame Verfassen der Stichworte dient zum einen der Reflexion des Vormittages, denn die Schülerinnen und Schüler gehen in Gedanken die einzelnen Arbeitsschritte nochmals durch. Arbeitstechniken, -abläufe, Werkzeughandhabung, aber auch das Verhalten Einzelner und/oder der Gruppe werden gemeinsam reflektiert und auch gemeinsam bewertet. Auftauchende Fragen können noch vor Ort mit dem Werkstattteam besprochen werden.

Zum anderen festigen die Schülerinnen und Schüler mit der Anfertigung der Tagesberichte das erlernte Fachvokabular sowie die Arbeitsabläufe.

Diese Berichte sind in Anlehnung an Berichtshefte in der Ausbildung konzipiert. So erhalten die Schülerinnen und Schüler auch hier einen Einblick in die Arbeits- bzw. in die Ausbildungswelt.

Die Berichte werden nicht nur den Lehrkräften, sondern auch den Ausbilderinnen und Ausbildern vorgelegt. Diese kritisieren konstruktiv. Allerdings erhalten hier nicht nur die Schülerinnen und Schüler ein Feedback – auch die Werkstattleiterinnen und -leiter erkennen, welche Arbeitsschritte nachvollzogen werden konnten und welche nicht.

Nachdem die Schülerinnen und Schüler einen Werkstattbereich absolviert haben, erhalten sie eine schriftliche Rückmeldung der Ausbilderinnen und Ausbilder auf einem standardisierten Bewertungsprotokoll über die gezeigten Leistungen. Diese Rückmeldungen werden in die Förderplanung einbezogen und bilden, mit den Einschätzungen der Lehrkräfte, die Grundlage der Bewertung im Fach Arbeitslehre.

Einbindung der Erziehungsberechtigten

Der Elterninformationsabend in der Schulmanufaktur fand am 23.01.2019 in der Schulmanufaktur statt. Viele interessierte Eltern und Erziehungsberechtigte nahmen teil.

Die Eltern und Erziehungsberechtigten hatten die Möglichkeit, sich ein Bild der vier Werkstattbereiche sowie dem Angebot der GWAB zu machen. Nach der Begrüßung und allgemeinen Informationen zur GWAB, durchliefen die interessierten Eltern und Erziehungsberechtigte die einzelnen Werkstätten der Schulmanufaktur. Die Schülerinnen und Schüler stellten selbst die einzelnen Bereiche sowie ihre Produkte vor.

Im Anschluss an einen Rundgang durch die Werkstätten, wurden die Anwesenden um Feedback gebeten. Die Rückmeldungen waren allesamt positiv und bekräftigen uns in unserer Arbeit. Der Abend endete mit einem kleinen Finger-Food-Buffet aus dem Werkstattbereich Küche.

Die Schulmanufaktur wirkt

Die Schüler setzen sich konkret handelnd mit den angebotenen Berufsfeldern auseinander.

Anhand der praktischen Erfahrungen und deren Reflektion, entsteht für die Schülerinnen und Schüler neben dem konkreten Berufsbild, ein Bild der eigenen Kompetenzen. Dies ist die elementarste Voraussetzung für eine gelungene Berufsorientierung.

Die **Schülerinnen und Schüler** machten am Ende des Schuljahres unter anderem folgende **Aussagen** in Bezug auf ihre Praxiserfahrungen in der Schulmanufaktur:

„Ich bekomme Einblick in die Arbeitswelt."

„Die Küche ist toll, weil ich gerne koche. Dort habe ich auch eine gute Bewertung bekommen."

„Der Bereich Küche wäre etwas für mich, weil es mir Spaß gemacht hat: die Zubereitung und dass sich die Leute so über das Essen gefreut haben."

„Mir hat gefallen, dass man Farben mischt und Wände streicht."

„Ich habe jetzt einen selbst gemachten Hocker."

„Mir hat die Malerwerkstatt nicht so gut gefallen, weil man mit Farben arbeiten muss."

„Der GWAB-Tag ist wichtig, weil man Berufe kennen lernen kann."

„Mir hat die Maler-Werkstatt am besten gefallen, weil ich gerne kreative Sachen mache und weil ich dort eine gute Bewertung bekommen habe."

„Mir gefällt der GWAB-Tag gut, weil alle freundlich sind."

„Mir hat die Holzwerkstatt gefallen, weil ich was über Holz gelernt habe und ich gerne mit Holz arbeite."

Auch die **Lehrkräfte** bezogen Stellung:

„Ich mag es, weil die Schüler sehen, dass die Inhalte meines Matheunterrichts sich direkt im Berufsleben wiederfinden und dort angewendet werden."

„Die Schüler spüren Eigenverantwortlichkeit. Sie werden angehalten, ein Projekt bis zum Ende zu führen. Sie werden gelobt, getadelt, ähnlich einer echten Ausbildungsstätte. Das Arbeitsverhalten ist erwachsener als in der Schule."

Das Konzept der schulischen Berufsorientierung:

- kleinschrittig, handlungsorientiert, individuell -

Der Unterricht in der Schulmanufaktur ist eingebunden in ein über Jahre gewachsenes Konzept der Berufsorientierung. Dies soll hier knapp skizziert werden:

In der Jahrgangsstufe 7 beginnen die Schülerinnen und Schüler der Schule an der Brühlsbacher Warte sich intensiv mit der Arbeitswelt auseinander zu setzen. Dazu gehört eine Betriebserkundung in den Werkstätten der GWAB. Vorbereitete Fragen und erfahrene Betriebsangehörige strukturieren diesen ersten Einblick in betriebliche Praxis.

In Form eines Schnupperpraxistages bzw. des Girls- und Boys-Days im April erleben die Schülerinnen und Schüler ein weiteres Mal eintägig betriebliche Praxis. hautnah

Zu Beginn der Jahrgangsstufe 8 erfolgt eine Kompetenzfeststellung in Anlehnung an das Verfahren KomPo7. Auf spielerischer Art lösen die Schülerinnen und Schüler im Team Probleme. Ein standardisierter Beobachtungsbogen gibt Aufschluss über soziale, fachliche und kreative Fähigkeiten. Daneben finden ein Interessentest sowie ein Experteninterview statt. Aus verschiedenen Berufsfeldern lädt die Schule Experten ein, die Schülerinnen und Schüler können sich nach Interessenlage einen Experten auswählen.

Ebenso startet zu Beginn der Jahrgangsstufe 8 die Schulmanufaktur mit dem Ziel, die Schülerinnen und Schüler handlungsorientiert fachliche sowie überfachliche Kompetenzen zu vermitteln.

Mit diesen Maßnahmen wird eine Basis geschaffen, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen soll, sich eigenständig für sie realistische Berufsfelder zu erschließen, die sie in einem folgenden Praktikum erproben werden.

Das erste Betriebspraktikum außerhalb eines beschützenden Rahmens findet zu Beginn der 9. Jahrgangsstufe statt. Zu diesem Zeitpunkt haben die Schülerinnen und Schüler bereits alle vier Werkstätten der Schulmanufaktur kennengelernt und verfügen daher in der Regel über ein hohes Maß an grundlegenden Fähigkeiten, um den Basisanforderungen eines betrieblichen Praktikums gewachsen zu sein.

An dieses zweiwöchige Praktikum kann bei allseitigem Einverständnis ein wöchentlich stattfindender Praxistag schließen, der bis zum Ende des Schuljahres laufen kann.

Für Schülerinnen und Schüler, die ein 10. Schulbesuchsjahr an der Schule verbringen, sind die Angebote stark differenziert; einige Schülerinnen und Schüler werden in der „Kooperationsklasse“ auf den Hauptschulabschluss in Kooperation mit der August-Bebel-Schule Wetzlar vorbereitet, andere streben den Berufsorientierten Abschluss (ehemals Förderschulabschluss) an. Obligatorisch ist auch hier ein hohes Maß an Praxiserfahrung durch individuelle Praktika und deren Reflektion.

Flankiert werden die Praxiserfahrungen durch Maßnahmen der Agentur für Arbeit, wie das Projekt Berufseinstiegsbegleitung für einzelne Schülerinnen und Schüler, Berufsberatung durch die Reha-Beraterin der Agentur im Einzelgespräch an der Schule, und die psychologische Begutachtung mit entsprechenden Empfehlungen.

Anspruch der Schule ist es, für jede Schülerin und jeden Schüler ein passendes nachschulisches Szenario zu entwickeln.

Von den 31 Abgängerinnen und Abgänger zum Ende des Schuljahres 2018/19 gehen acht in berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der Agentur für Arbeit (BVB). Sieben Schülerinnen und Schüler konnten in ein Einstiegsqualifizierungsjahr (EQJ) mit Option zur Ausbildung im Betrieb vermittelt werden. Zehn Schülerinnen und Schüler können direkt eine Ausbildung beginnen. Dazu zählen Reha-Ausbildungen nach §66 des Berufsbildungsgesetztes wie etwa Fachpraktiker/in Küche oder Fachpraktiker/in im Gartenlandschaftsbau, aber auch Ausbildungen im Bereich Verkauf. Fünf Schülerinnen und Schüler besuchen eine weiterführende Schule, um den nächsthöheren Schulabschluss anzustreben. Eine Schülerin mündet in den Bildungsbereich der Lebenshilfe Wetzlar ein.

Die Berufsorientierung der Schule an der Brühlsbacher Warte erfüllt die Kriterien der hessenweiten Strategie zur „Optimierung der lokalen Vermittlung“ (OloV) in besonderem Maße und wurde 2014 sowie 2017 im Rezertifizierungsverfahren mit dem Gütesiegel Studien- und Berufsorientierung ausgezeichnet.

Zentral für diese gelungene Berufsorientierung – nicht nur aber vor allem im Bereich der Förderpädagogik – ist ein kleinschrittiges, stark handlungsorientiertes Angebot mit der Rücksichtnahme auf individuelle Bedürfnisse jedes einzelnen Jugendlichen.

Die Rahmenbedingungen hierfür unterstützt der Lahn-Dill-Kreis durch die Finanzierung der Schulmanufaktur.

Wetzlar, Juni 2019

Kontakt

GWAB –
Gesellschaft für Wirtschaftsförderung, Ausbildungs- und Beschäftigungsinitiativen mbH

Anschrift:	Westendstr. 15 35578 Wetzlar
E-Mail:	info@gwab.de
Homepage:	http://www.gwab.de
Telefon:	0 64 41 / 92 475-0
Fax:	0 64 41 / 92 475-77
Geschäftsführerin	Frau Kerstin Gerbig

Schule an der Brühlsbacher Warte

Anschrift:	Stoppelberger Hohl 89a 35578 Wetzlar
Email:	Poststelle@bruehlsbacherwarte.wetzlar.schulverwaltung.hessen.de
Homepage:	https://www.sadbw.de/
Telefon:	06441 4458960
Telefax:	06441 44589642
Schulleiterin	Frau Erika Schütz

Die Schulmanufaktur wird durch Mittel des Lahn-Dill-Kreises finanziert.